

## Welcome to the Jungle, oder: Mit der Mitfahrzentrale nach Wien...

### Starring:

Derek: Alter Freund von Elias

Elias: Notorisch blanker Typ, aber immer geil

Sandy: Die Blondine mit Namen

Franzi: Das studierte Rückbank Flitscherl

Martin: Der schräge Fahrer des abgefuckten Kombis

Alwin: Der nicht minder schräge Beifahrer

### Der Morgen nach einer extrem harten Partynacht...

Diese süße kleine blonde Schlampe, die Elias gestern Nacht noch aus dem El Ginebro mit nach Hause genommen hatte, lutschte ihm gerade genüsslich seinen Schwanz und war dabei, seine frisch rasierten Eier zu verschlucken, als sein Handy vibrierte. Elias schaute kurz aufs Display und hob verwundert ab, da er von Derek schon seit dem gemeinsamen Barcelona-Abenteuer zusammen mit den Gang Ho-Jungs nichts mehr gehört hatte. Damals rockten sie mit ihrer Breakdance-Crew jeden Abend die Rambla und begeisterten die Massen. Zumindest so lange, bis die Policia Local ihnen einen Strich durch die Rechnung machte. Eine verdammt geile Zeit!

Elias: „Hey yo, Digger, what’s up, was geht?!“

Derek: “Man, Elias, Alter, long time no see, long time no hear! Geht es Dir gut?”

Elias: “Klar, ich liege gerade in meinem Bett und eine total geile Blondine hat meine Eier im Mund, während sie mir den Schwanz leckt und ich Dich am Phone habe! Und bei Dir, alles fit?”

Derek: „Haha, der war gut! Du bist immer noch der alte Witzbold, fettes Double-Like!“

„Sandy!...mein Name ist Sandy!“, kam es röchelnd unter seiner Bettdecke hervor... Elias legte ihr sanft seine riesige rechte Pranke um ihren Hinterkopf und drückte ihr seinen Schwanz so tief in den Rachen, dass nur noch ein einvernehmliches Gurgeln durch die Bettdecke drang. Sandy lutschte wieder wie ein Duracell-Hase im Takt... Die Welt konnte nicht schöner sein...

Elias: „Erzähl! Du brauchst doch bestimmt etwas von mir, wenn Du Dich nach so langer Zeit wieder bei mir meldest, oder, Digger?!“

Derek: „Korrekt, Sherlock! Ich brauche Dich hier in Wien! Besser gestern als morgen!“

Elias: „Um was geht's? Ist einer der Tänzer ausgefallen?“

Derek: „Schlimmer noch! Du kannst Dich doch noch an diesen Koreaner erinnern? Wir nannten ihn alle nur „Kim“. Der Typ hatte sich zum absoluten Leader entwickelt und uns bei jeder Show ordentlich Kohle eingebracht, da der noch so richtig abgefahrene Akrobatik-Dinger mit eingebaut hatte. Der war wohl mal mit einem russischen Zirkus ein paar Jahre unterwegs und der konnte Moves, davon können wir alle nur träumen!"

Elias: „Und?“

Derek: „Ja , was und? Weg ist er! Von jetzt auf nachher! Einfach verschwunden! Das ist jetzt schon mehr als drei Wochen her. Wir erreichen ihn nicht auf dem Handy, sein Mail-Account ist gelöscht und so weiter. Keine Ahnung was hier passiert ist, aber uns steht jetzt die Scheiße bis zum Hals. Denn Du weißt ja: Ohne Leader und Masseneinpeitscher wirft halt auch keine Sau was in den Hut! Deswegen kämpfen wir uns gerade mal so durch. Die Crew besteht aber immer noch aus 11 hungrigen Mäulern, die es zu stopfen gilt!“

Elias: „Ja, Baby, jaaaaaaaaaaaaaaaa...ppuuuhhh, das war gut!“

Die Blondine namens Sandy hatte seinen Schwanz zur Explosion gebracht. Er spritzte ihren Mundraum komplett voll, wie beim Fassanstich auf dem Oktoberfest, wenn der Oberbürgermeister mit dem Holzhammer den Zapfhahn reingerammt hat... Doch für das Mädels war dies kein Zeichen zum Aufhören, nein, sie leckte und leckte und leckte... „Wahrlich nicht schlecht, das Blondinchen! Die kann mal so richtig was!“, dachte Elias äußerst befriedigt.

Derek: „Elias, Du sprichst hoffentlich nicht mit mir? War das mit der Blondine also doch kein Spruch? Ach, enjoy! Scheiß drauf! Bitte ruf mich dringend zurück, wenn Du wieder bei der Sache bist!“

Elias: „Bin voll da! Sag an was Phase ist!“

Derek: „Na, das sagte ich doch schon: Du musst kommen, möglichst sofort! Der guten alten Zeiten willens! Bitte! Und Du weißt, ich bitte nie jemanden um etwas!“

Elias: „Danke, das ehrt mich, keine Frage! Aber Derek, ich bin absolut blank. Nada, niente Cash mehr. Mich hatte so eine Drecksau komplett geripped und sich mit der Kohle unserer gemeinsamen Firma aus dem Staub gemacht. Selbst in den Clubs, in denen ich verkehre, muss ich alles anschreiben lassen. Die nächste Miete kann ich jetzt schon vergessen. Deswegen fände ich es jetzt natürlich schon interessant, da wir früher mit unseren Spots ja fette Kohle generiert haben, die ich jetzt gut gebrauchen könnte! Aber ein Ticket für einen Flieger oder die Bahn – forget about that?!“

Derek: „Du wirst Dir doch von irgendjemand noch ein paar Hunderter leihen können?“

Elias: „Nope! Alle schon durch, meistens mehrmals! Moment, ich frage mal ein Stockwerk tiefer nach...“

Elias zur Blondine: „Blondie, kannst Du mir vielleicht ein paar Kröten leihen? Bekommst sie auch bald wieder!“

Schwanzlutschende Blondine: „S-A-N-D-Y! Ist das so schwer? Und nein! Ich dachte eigentlich eher, dass Du mir was gibst. Schließlich bot ich dir gestern Nacht die komplette Dreilochbegehung?!“

Zeitgleich flutschte jetzt sein erschlaffter Schwanz aus ihrem Mundwinkel und klatschte wie ein toter Aal gegen seine hart trainierten Bauchmuskeln... Sie stand auf, suchte ihre spärliche Bekleidung zusammen und zog sich im Laufen an, während sie ihm den Stinkefinger zeigte. Mit einem lauten Rumms verabschiedete sie sich. 30 Sekunden später erfolgte ein weiterer Rumms, der von der schweren Haustüre des Mehrfamilienhauses stammte, in dem Elias seit einiger Zeit wohnte. Zurück kam sie also wohl eher nicht mehr...

Derek: „Alter, was geht denn bei Dir ab?“

Elias: „Soeben ist meine letzte Aussicht auf ein kuscheliges Flugticket zur Tür rausgerauscht! Okay, bin dabei! Schick mir Deine Adresse per Whatsapp und ich schaue, dass ich heute oder morgen starten kann. Habe gerade außer Party und Ficken eh nichts zu tun...“

Derek: „Perfekt! Elias, ich wusste, dass ich mich auf dich verlassen kann! Sehr geil! Du kannst dann auch bei mir hier in der WG wohnen und bekommst Kims Zimmer, solange Du hier bist. Falls der Bastard jemals wieder auftaucht! Ansonsten musst Du eben so lange bei uns bleiben, bis ich einen Ersatz für Dich gefunden habe. Wie damals auch...hahaha...“

Elias: „Alright! Nutz' meine noch leichte Besoffenheit für Zusagen jeglicher Art ruhig aus, kleiner Wichser!“, und er lachte ebenfalls...

Nachdem sie das Gespräch beendet hatten, begann Elias seine kleine 2-Zimmer-Wohnung auf den Kopf zu stellen. Er suchte Bares, fand aber außer ein paar Getränkechips und etwas Kleingeld nichts. Somit musste er wohl oder übel an das Sparschwein von Pep ran, seinem Sohn aus einer kurzen, aber feurigen Affäre mit der professionellen Flamenco-Tänzerin Francesca damals während seiner Barcelona-Zeit. Eigentlich Josep, aber wie in Spanien so üblich nannte er ihn schon immer nur „Pep“. Da Pep eh nur 1-2-mal pro Jahr zu seinem leiblichen Vater durfte und ansonsten zusammen mit dem Ensemble seiner Mutter weltweit auf Tour war, hatte Elias genug Zeit, das Sparschwein wieder zu befüllen...

Call Center-Agent (weiblich): „Mitfahrzentrale, was kann ich für Sie tun?“

Elias: „Hi, meine Kundennummer von vor 12 Jahren ist die K34829783, weiß nicht, ob Ihr die noch im System habt, aber ich müsste dringend nach Wien und suche einen Lift“

Call Center-Agent (weiblich): „Lift? Mit so etwas können wir hier eher weniger dienen...“

Elias: „Der Begriff ist wohl zu 80er...haha... also, dann klassisch: Ich suche eine M-I-T-F-A-H-R-G-E-L-E-G-E-N-H-E-I-T nach Wien. Möglichst heute noch, spätestens morgen.“

Call Center-Agent (weiblich): „Ah, sagen Sie es doch gleich! Haha... Das war mal wirklich Oldschool! Dafür bin ich wahrscheinlich mit 19 dann doch etwas zu jung...haha. Bitte wiederholen Sie noch einmal Ihre Kundennummer. Diese ist selbstverständlich noch gültig, sofern Sie nichts Schlimmeres verbochen haben?!“, wieder lachte sie... „Wien, meinten Sie? Okay... ab wo?“

Elias: „Ab Stuttgart Hauptbahnhof wäre für mich optimal.“ Ihren entgegneten Flachwitz ließ er unkommentiert....

Call Center-Agent (weiblich): „Einen Moment bitte...“, er hörte wildes Geklapper auf einer Tastatur, im Hintergrund das Gemurmel anderer Call Center-Agents. Eine knappe Minute später meldete sie sich wieder zu Wort: „Hier hätte ich drei Angebote, die für Sie infrage kämen, gefunden. Wobei das eine davon können wir streichen, da die Dame nur weibliche Mitfahrer wünscht. Dann wären es noch zwei. Einer fährt heute Abend noch ab und der andere „Lift“, wie Sie so schön sagten, wäre dann morgen Nachmittag gegen 14 Uhr.“

Elias: „14 Uhr morgen ist mir zu spät. Können Sie mich dann bitte für die Fahrt heute einbuchen?“

Call Center-Agent (weiblich): „Sehr gerne! Die Kontaktdaten des Fahrer erhalten Sie gleich per Mail. Bitte geben Sie mir zum Abgleich noch einmal Ihre aktuellen Kontaktdaten...“

Nachdem er dieses Prozedere hinter sich gebracht hatte, fing er an zu packen. Mit Martin, dem Fahrer, hatte er schon kurz telefoniert. „Komischer Vogel“, dachte Elias. Schlussendlich war es ihm aber scheißegal, schließlich musste er nur günstig von A nach B kommen und gegen 60 Ocken konnte man bei der großen Entfernung nun wirklich nicht meckern.

Sein Kumpel Murat hatte eh nichts zu tun, also fuhr er ihn zum vereinbarten Treffpunkt an der Bushaltestelle gegenüber vom Haupteingang des Stuttgarter Bahnhofs, den man bundesweit durch die Tumulte rund um Stuttgart 21 schlechtestens in Erinnerung hat.

Da es sich in diesem Bereich um eine Kurzparkzone handelte und wegen einem Fußballspiel des VfB Stuttgarts gegen Dynamo Dresden überall Bullen rumstanden, düste Murat gleich weiter, die 80 Gramm Koks im Handschuhfach sollten schließlich nicht unbedingt einer Kontrolle zum Opfer fallen...

### **Der Beginn einer sehr skurrilen Reise...**

Kurze Zeit später fuhr ein schießfarbener, ziemlich abgefuckter Kombi mit einer seltsamen Antenne auf dem Dach vor, die sicherlich bei keinem TÜV der Welt standhalten würde. So beschissen die Karre auch aussah, es war ein alter Ami-Kombi mit Holzverkleidung an den Seiten aus der Zeit, als Dallas und Denver Clan noch die Prime Time dominierten, so kultig war diese auch irgendwie wieder. Das Gleiche traf auf Martin zu. Ein absolut krasser Freak, in der Zeit irgendwo stehengeblieben mit Vokuhila-Frisur, grauer Jogginghose, löchrigem ehemals weißen T-Shirt und einer schäbigen Lederweste...

Martin: „Moin! Du bist Elias? Siehst auf dem Profilbild bei der MFZ aber deutlich jünger aus, mein Freund...hahaha...“

Elias: „Hey Martin! Ja, das Profil schief ein paar Jahre. Ich bevorzugte fette eigene Autos und teure Leihwagen. Aber Zeiten können sich ja leider manchmal extrem schnell ändern und schon ist man wieder auf Null!“

Martin: „Wem sagst Du das, mein Jung?! Das Leben ist ein riesiges Scheißhaus – man muss es sich so schön einrichten wie es nur geht, dann fällt einem der Gestank dahinter nicht so auf, verstehste?!“

Elias verstand nichts, machte aber den Wackeldackel...

Martin: „Schmeiß Deine Sachen einfach hinten rein. Wir müssen los! In Ulm holen wir noch einen ab und in Braunau, wo der Adolf herkam, da steigt noch ein richtig heißer Feger ein, das kann ich Dir sagen! Wenn die nicht gephotoshopt hat, dann ist das ein echtes Leckermäulchen!“

Elias: „Welcher Adolf? DER Adolf?!“

Martin: „Allgemeinbildung ist wohl nicht so Dein Ding, oder? Drauf geschissen...klar, DER Adolf! Dort steht sein Geburtshaus. Allerdings gehen wir ja nicht auf Sightseeing-Tour, sondern wollen auf dem schnellsten Weg ins schöne Wien, richtig?!“

Elias: „Richtig!“, der Typ ging ihm jetzt schon auf den Sack...

Als Elias einstieg, kam er sich vor wie in einer „Zurück in die Zukunft“-Version für Sozialhilfeempfänger. Überall waren irgendwelche seltsamen Gerätschaften und es blinkte wie in einem Cockpit, was einen extrem surrealen Anblick bot. Es hatte eher

etwas von „Raumschiff Orion“, wo ja selbst Bügeleisen und andere Haushaltsgeräte aus Kostengründen zu futuristischen Wunderwaffen umfunktioniert wurden.

Martin: „Kollege, mach‘ hinne mit dem Anschnallen, bevor hier einer dieser VoPos noch auf meine Kiste aufmerksam wird!“

Sprach’s und fuhr los, vorbei an einem Heer an Bereitschaftspolizei, die offensichtlich auf Krawalle eingestellt war, wofür die als extrem rechten geltenden Hooligans von Dynamo hinlänglich bekannt waren. Sie fuhren über die B10 in Richtung A8 auf die Autobahn gen München.

Elias: „Martin, ist Dein Flux-Kompensator schon aktiviert oder warum blinkt hier alles so bunt durcheinander?“

Martin: „Ah, ein Gourmet der Filmkunst ist hier an Bord! Bist doch nicht so eine Dachpappe, wie ich zuerst vermutet hatte?! Nein, so schön es wäre, aber mit einem Flux-Kompensator kann ich leider nicht dienen. Dennoch bin ich hier auf dem neuesten Stand der Technik, auch wenn Du mir das jetzt nicht glauben wirst. Dies hier ist ein Radarwarner, hiermit schirme ich jegliche Bestrahlung von außen ab und mit dem Teil hier bin ich weltweit mit anderen Wahrheitsfindern und Aufgewachten vernetzt. Sollte irgendwo auf der Welt eine unangenehme Entwicklung ihren Lauf nehmen, so weiß ich dies innerhalb von Sekunden und kann dementsprechend reagieren?!“

Elias: „Unangenehme Entwicklungen? Sprichst Du von einem Atomkrieg oder was meinst Du?“

Martin: „Von jeder Form der Bedrohung: Atomkrieg, weltweiter 5G-Bestrahlung aus dem All, Fake-Alien-Invasionen. Sobald etwas gestartet wird, bringt der Führer unserer Gruppe, Attila Tiltman...“

Elias: „Dieser Gemüse-Künstler?“

Martin: „Ehemaliger... Seine Bücher werden mittlerweile überall vom Mainstream boykottiert, obwohl sie ihn Jahre zuvor noch Speichel leckend hofiert hatten. Aber egal, genau jener. Er hat ein weltweites kryptisch verschlüsseltes Netz aufgebaut, womit auch ich über diesen Communicator verbunden bin. Passiert also was, dann bin ich sofort dabei!“

„Na dann bin ich ja beruhigt!“, dachte Elias und lehnte sich wieder vorsichtig zurück gegen die Rückenlehne, die, wie alle Bezüge in diesem Wagen, mit einem fiesem speckigen Nicki-Stoff bezogen war. Ekelhaft! Er hatte sich mit berechnender Absicht gleich hinten reingesetzt, aus rein taktischen Gründen. Wenn der andere Typ gleich in Ulm eingesammelt wird, dann würde er ihn nötigen, vorne beim Aluhutträger Platz zu nehmen. Denn wenn die leider erst in Österreich zusteigende Alte auch nur halb so geil

ist, wie Martin berichtete, könnte sich die Angelegenheit noch richtig interessant gestalten...

Martin drehte seine stark an Pink Floyd erinnernde Psychedelic-Mucke, die aus seinen beiden uralten Front-Boxen schepperte, lauter. Ein klares Statement, dass das Gespräch jetzt beendet ist.

### **In Ulm, um Ulm und um Ulm herum...**

Alwin, der Typ aus Ulm, stieg bei der Abfahrt Langenau zu, wo er, einen veganen Burger bei Burgerland mampfend, auf Martins fantastisches Future-Mobil wartete. „Passt ja perfekt!“, dachte Elias. „Da haben sich ja zwei Flachpfeifen gefunden!“ - Genau so war es dann auch...

Alwin: „Wow, wie abgefahren ist das denn hier? Ich drehe durch! Ist das der Sinus-3X90-Communicator? Welchen Rang hast Du im At Snow-Net? Vielleicht kennen wir uns ja über unsere Nicknames? Ich bin dabei, seit Tiltman zu Snow nach Moskau flüchtete und sie gemeinsam das At Snow aufgebaut hatten. V.I.P.-Rang, aber noch nicht im Premium-Sektor. Und Du?“

Martin: „Ja dies ist ja mal eine willkommene Überraschung, nachdem ich mich schon auf eine extrem unterhaltungsarme Reise eingestellt hatte. Gell, Elias?!“

Elias ignorierte ihn und schaute gelangweilt den vorbei rasenden Autos nach. Wobei so ziemlich jede Hausfrau am Martin-Verschwörungsmobil vorbeizog. „Sollte also jemals eine ernsthafte Bedrohung von wem auch immer auf Martins Communicator erscheinen, so würde er bei diesem Fahrverhalten sicherlich nicht rechtzeitig in Sicherheit kommen...“, sinnierte er vor sich hin...

Alwin: „Und Dein Rang?“

Martin: „V.I.P. Inner Circle, was denkst Du denn? Hätte ich sonst so eine geile Ausstattung hier am Start?“

Alwin: „Wow, ich knie nieder!“

Martin hatte einen echten Fanboy gefunden. Und so vergingen die nächsten sechs Stunden. Jede noch so abstruse Verschwörungstheorie, die die Herren Tiltman und Snow auf ihrem gemeinsamen Sektenkanal auf ihre gläubigen Jünger losgelassen hatten, wurde hier in allen Feinheiten durchdiskutiert. Der Arsch hatte hier nicht nur bildlich seinen Eimer gefunden.

Elias versuchte zu schlafen, was ihm wegen den hitzigen Gesprächen aber nicht gelang. In der Eile hatte er dazu noch seine Kopfhörer vergessen und sein monatliches Streaming-Datenvolumen war auch bereits aufgebraucht. Ein echter Volltreffer also! Er schaute auf

die Uhr, das einzig Wertvolle, was ihm noch geblieben war, eine echte Breitling: noch zwei Stunden bis Braunau...

Hinter München begann es dann auch noch zu schneien und Martin verlangsamte die Fahrt noch weiter. Jetzt hätten selbst 50ccm Mopeds unter Vollast und angezogener Bremse an ihnen vorbeirauschen können. „Wenn die Tante keine Vollgranate ist, dann steig ich aus! Die Scheiße hier ist echt nicht mehr zu ertragen!“, grummelte er vor sich hin...

### **Schneetreiben in Braunau und eine durchgefrorene Eisprinzessin**

Sie erreichten schließlich doch noch die ersehnte Grenze, an der wegen den immer stärker werdenden illegalen Grenzübertritten wieder vermehrt kontrolliert wurde und schließlich – ENDLICH – Braunau an der Inn. Elias war gerade eingekickt, als die Santa Maria der Verschwörungstheoretiker am Hafen anlegte und Martin das Gepäck der wartenden Dame verstaute. Beim Einsteigen blieb sie an einem der alten Sicherheitsgurte etwas unglücklich hängen und rempelte Elias an...

Der verschlafene Elias: „Ey, pass doch auf!“

Die einsteigende Dame: „Mensch, sorry, ich bin so durchgefroren wegen diesem verfickten Schnee, da klappt es leider nicht mehr so richtig mit der Feinmotorik...“

Er hob seine Augenbrauen, schaute nach links und dachte sich: „Ein Geschenk des Himmels! Ich wurde erhört!“

Elias: „Kein Ding, sorry auch. Ich bin wohl gerade erst kurz eingeschlafen und wenn man mich da weckt, dann bin ich äußerst übellaunig. Ich bin Elias...“

Die nun lächelnde Dame: „Hallo Elias! Freut mich sehr, ich bin Franziska, gern auch Franzi.“

Von vorne schallte ein „Hallo Franzi“ im Chor in ihre Richtung.

Elias: „Jungs, wir sind hier nicht bei den Anonymen Alkoholikern! Spielt Ihr mal schön weiter Eure verbalen Rollenspiele und verabschiedet Euch wieder in Eure Parallelwelt. Besser für Euch, angenehmer für uns!“

Von vorne kam ein kurzes Gemotze auf, bevor sich die beiden wieder Chemtrails und dem HAARP-Projekt widmeten.

Franzi lachte über Elias' Kommentar ein mehr als nur bezauberndes Lächeln...

Franzi: „Ich hoffe mal nicht, dass Du jetzt wirklich bei den Anonymen Alkoholikern bist! Schließlich habe ich heute was zu feiern, meinen Geburtstag! Eigentlich wollte ich den



Champagner erst bei meiner Freundin Pia in Wien köpfen, aber wenn ich hier so nette Begleitung an Bord habe, kann ich auch gerne eine Ausnahme machen! Hast Du Lust? Durch diese Eiseskälte draußen vorher ist er jetzt immerhin bestens gekühlt!“

Elias: „Ist der Papst katholisch? Was für eine Frage! Sehr gerne würde ich mir mit Dir zusammen so die lange Fahrt versüßen. Es sind ja locker noch drei Stunden bis Wien. Und mit Martin am Steuer wohl eher fünf...hahaha!“

Dieses Mal ignorierte Martin ihn, falls er Elias vor lauter Fachgesimpel überhaupt vernommen hatte. Schließlich war Elias für ihn sicherlich komplett unwürdig. Egal bei welchem Thema.

Und so wurde die edle Flasche geköpft und Elias erfuhr, dass Franzi zuckersüße 35 ist und seit vier Jahren als selbständige Psychologin mit eigener Praxis in Braunau arbeitet.

Elias: „Und warum nimmst Du dann die Mitfahrzentrale?“

Franzi: „Erstens bin ich allein schon bedingt durch meinen Job immer an den unterschiedlichsten Facetten der menschlichen Psyche interessiert und kann deswegen nicht genug Unterhaltungen führen, um tiefere Einblicke in die Denke meiner Mitmenschen zu bekommen und zweitens bin ich auch militante Auto-Verweigerin und fahre, so gut es geht, mit dem Fahrrad oder mit der Bahn. Ach ja, und für die Grünen sitze ich im Stadtrat, da mir, wie Du Dir jetzt sicherlich denken kannst, der Klimaschutz sehr am Herzen liegt...“

Elias: „So, so, ein österreichisches Fräulein Greta Thunberg sitzt hier neben mir. Habe die Ehre, hebe die Haare!“, sprach er und verneigte sich in ihre Richtung.

Franzi: „Da wir uns bisher so gut verstanden, nehme ich Dir den kleinen Seitenhieb nicht krumm!“

So unterhielten sie sich über Gott und die Welt und den Umweltschutz im Speziellen. Elias war ein wahrer Meister darin, Frauen so nach dem Mund zu reden, dass sich ihre Schenkel automatisch immer weiter spreizten und die Muschis immer feuchter wurden. Der Champagner tat sein Übriges. Nach zwei Stunden hatten sie auch schon die Reserveflasche gekillt und inzwischen komplett vergessen, dass im vorderen Bereich der Miefkarre noch zwei Nasen mit an Bord waren...

Die Spitzen wurden neckischer, die kleinen Wortwitze anzüglicher, die gegenseitigen Berührungen intensiver und weniger zufällig.

Elias: „Gibt es sonst noch etwas, was ich von Dir wissen müsste?“

Franzi: „Hmm, lass mal überlegen... Dass ich Katzen mag, kannst Du Dir denken. Dazu verreise ich gerne, helfe einmal im Monat ehrenamtlich bei der Bahnhofsmision mit und

bin überzeugte Anhängerin der Bear Community. Ich stehe auf Dreier, allerdings nur mit einer zweiten Frau mit im Bett - die 69 ist meine Lieblingszahl und meine Zunge kann wahre Wunder vollbringen. Und wenn wir schon beim Thema sind: Ich liebe nichts mehr, als wenn mich ein Typ hart in den Arsch fickt, während mir eine süße Sie dabei sanft meine Pussy leckt. Noch Fragen?“

“Hallelujah, so muss der Himmel aussehen!!!“, dachte sich Elias. “Jackpot! Da geht nichts mehr drüber! Wie fett ist das denn?!“

Er spürte ihre nun ziemlich geilen Blicke langsam an seinem durchtrainierten Körper entlang in Richtung seines erigierten Schwanzes wandern. Als sie die deutliche Auswölbung sah, lächelte sie ihn verführerisch an und streichelte, ganz zufällig, sanft über seinen brachialen Ständer. Im Dunkel des hinteren Bereiches des Kombis war nun eh alles möglich, da kaum Gegenverkehr auf den verschneiten Straßen unterwegs war, der den Rückraum erhellen würde...

Elias flüsternd: „Und Deine Freundin in Wien, zu der Du gehst, hat sie zu dem Thema ähnliche, ähem..., für mich sehr interessante Ansichten, wie Du?“

Franzi, ebenfalls flüsternd: „Bis auf den Arschfick-Fetisch ticken wir ziemlich gleich. Sie pinkelt gerne mal los, wenn ich sie lecke. Aber keine Sorge, das macht sie nur bei mir, da ich auf Naturekt stehe. Bei anderen ist sie diesbezüglich zurückhaltend. Sie hat sogar eine vollautomatische Fickmaschine in ihrem Schlafzimmer stehen. Da wird es nie langweilig, das kann ich Dir sagen!“

Elias, in Gedanken zu sich selbst: “Okay, Alter, Resümee! Sie sieht hammermäßig aus, hat eine unfassbar geile Figur, stramme Titten, die sicherlich echt sind und verfügt über absolute Klasse. Dazu riecht sie mega gut, soweit ich das von hier beurteilen kann und hat Niveau, fantastisch! Wenn ich mit der Alten bei Derek aufkreuze, dann kniet der in Demut vor mir nieder!”

Sie stellte die leere Flasche zurück in ihre Tasche, nahm seine Hand und führte sie durch einen bereits vorher unauffällig von ihr aufgeknöpften Knopf ihrer Bluse an ihre linke Brust, wo ihn eine stahlhart erigierte Brustwarze erwartete, die von einem Piercing durchzogen war. Innerlich schrie er vor Glück, ließ sich aber nichts anmerken, sondern massierte ihre Brust sanft, während er ihr seine Zunge tief in den Hals schob.

So fummelten und knutschten sie wie zwei Pubertierende. Aus der vorderen Reihe drangen ab und an Wortfetzen aus der Welt der Verschwörungstheorien nach hinten. Im Moment schienen wohl die Skull and Bones an der Reihe zu sein und Michelle Obama wäre so oder so ein Typ. Davon ließen sich die beiden nicht ablenken, im Gegenteil. Elias fickte gerne in Anwesenheit anderer, auch wenn er hier von einem Fick noch viele Meter entfernt war...

Elias flüsternd: „Wie sieht es aus? Meinst Du, Deine Freundin hätte nachher Lust auf ein bisschen Spaß zu dritt?“

Franzi flüsternd: „Hol Deinen Schwanz raus! Ich mache ein Bild und schicke es ihr. Sie soll entscheiden, haha!“

Selbstsicher wegen seiner Manneskraft holte er seinen Dampfhammer aus der Hose, nahm ihr Handy, aktivierte den Blitz und Sekunden später wurde sein Prachtstück in binärer Form nach Wien übertragen...

Martin: „Hey, geht's noch! Hör' auf mit dem Rumgeblitze. Andere Leute hier an Bord, nämlich ich, sollten sich bei der Arbeit konzentrieren können! Verstanden? Sonst läufst Du...“

Elias: „Ja, ja, Aluhut tut selten gut...“

Martin: „Was war das?“

Elias: „Ich habe: Ja, ja, schon gut... gesagt!“

Martin: „Dann wollen wir das mal hoffen!“

Bereits Sekunden später war vorne wieder der gewohnte Informationsaustausch im Gange. Hillary Clinton war angeblich tief in irgendein "Pizzagate" involviert und hatte Zuckungen, die auf eine Krankheit zurückzuführen sei, die nur Kannibalen bekommen würden. Und so weiter, und so schlimmer...

Das leise Vogelgezwitscher der Rückantwort von Franzis Freundin bekamen die beiden Weltuntergansexperten vorne nicht mit.

Grinsend zeigte Franzi Elias das Display. Unter seinem Schwanzbild stand: „U r welcome, Dude!“

Das machte ihn geil bis in die oberste Haarspitze. Da sie bereits die ersten Vororte von Wien erreicht hatten, wäre es ihm jetzt auch scheißegal gewesen, wenn Martin sie beide hier rausgeschmissen hätte. Er platzte schier vor Geilheit, so scharf hatte sie ihn in den letzten zwei Stunden gemacht. Da käme es auf ein paar Meter mit der U-Bahn auch nicht mehr an...

Sie machten da weiter, wo sie vor dem Schwanzbild gestoppt hatten. Sie begann leise, aber heftig zu stöhnen, vergriff sich plötzlich mit beiden Händen an seinem Hosenschlitz, holte seinen harten Schwanz raus und lutschte ihn zart, während er sich den Weg von hinten in ihre Jeans suchte, um ihr Arschloch zu fingern.

Ihre Muschi schien unglaublich feucht zu sein, denn sein Zeigefinger glitt direkt in ihren After, ohne die geringste Gegenwehr. Als er am Anschlag war, saugte sie ihn noch tiefer

ein. So tief, dass er dachte, er würde in ihrem Arschloch gleich seinen eigenen Schwanz fingern! Jetzt stöhnte auch er leise auf... "Was für ein krasser Tag"..., dachte Elias.

Während die Straßenbeleuchtung Wiens immer mehr zunahm und es heller wurde, kam er zum perfekten Zeitpunkt. Zum zweiten Male an diesem Tag spritzte er derb im Mund einer Schönheit ab, die er erst wenige Stunden kannte. Welcher Mann kann so etwas von sich behaupten?

Sie schluckte sein Sperma bis zum letzten Tropfen. Erst dann erhob sie langsam ihren Kopf und legte sich auf ihre Seite zurück. Mit von Sperma glänzenden Lippen lächelte sie ihn mit funkelnden Augen an.

Franzi flüsternd: „Küss mich! Leck aber vorher den Zeigefinger komplett ab, der in meinem Arsch steckte!“

Elias tat wie ihm geheißen. Sie ließ währenddessen seinen Schwanz nicht los, sie umklammerte ihn mit dem harten Griff einer Domina, was ihn nicht störte – im Gegenteil. Er wurde schon wieder richtig hart...

Elias hauchte ihr ins Ohr: „Jetzt bist Du an der Reihe...“

Leise knöpfte er ihre schwarze Stretch-Jeans Knopf für Knopf auf und erspürte unter der glatten, seidigen Strumpfhose einen mit Spitzen besetzten Schlüpfen, der sich samtweich anfühlte. Er wollte endlich ihre Möse erobern! Jetzt – SOFORT!

Mit vor Erregung zittrigen Fingern bahnte er sich den schwierigen Weg durch den Hosenschlitz, versuchte die Strumpfhose unter dem noch geschlossenen Gürtel nach unten zu ziehen, was ihm aber misslang. Franzl kicherte leise und öffnete den eng geschnürten Gürtel für ihn. Jetzt war der Weg frei! Seine Hand glitt in ihren Schlüpfen, mental war er auf eine chirurgisch glatte Rasur oder einen feinen Irokese eingestellt, doch in was er dort unten griff, ließ ihn erschauern. Er kannte dieses Gefühl noch aus frühester Kindheit, als er im Schwarzwald mit seiner Oma im Herbst Moos für Weihnachtsgestecke ausgrub... Seine Hand glitt in ein glitschig, gar ekliges Buschwerk, das die Ausmaße eines Fußabtreters zu haben schien. Äußerst erregt schaute sie ihm in die Augen, äußerst angewidert blickte er zurück. Elias hasste nichts mehr bei Frauen, wie wenn sie sich nicht regelmäßig rasierten. Gegen diesen Busch aber wäre selbst der Bart von Reinhold Messner ein kleines Fickmich-Wegweiserchen-Dreieck gewesen...

Seine Hand verkrampfte und Franzl schaute ihn irritiert an, sagte aber nichts.

Elias: „Martin, halt, hier ist es!“

Martin trat in die Bremsen. Ohne ein Wort zu sagen, stieg Elias aus, ließ sich von Martin seine Tasche aus dem Kofferraum reichen und ging zur nächsten U-Bahn-Station...

## Das große Wiedersehen

Als er nach weiteren 40 Minuten endlich die WG von Derek und ein paar der anderen Jungs erreichte, berichtete er nach einer kurzen Wiedersehens-Freudenorgie von den Erfahrungen der letzten Stunden. Selten stand er mehr im Mittelpunkt als heute, selten klebten die Leute mehr an seinen Lippen! Nach seinem letzten Satz setzen Rufe wie von einem Urvolk ein: „Elias – Elias – Elias“, begleitet von Standing Ovationen.

Als das Abfeiern langsam abflaute, schlang Derek seinen rechten Arm um Elias, zog ihn etwas abseits und sagte: „Und Dir war nicht klar, was Dich erwartet, als sie sagte, sie sei Anhängerin der Bear Community?! Alter, hast Du die letzten Jahre in einer Höhle ohne Strom und fließend Wasser verbracht?“. Und beide nahmen sich erneut fest in die Arme und lachten und lachten. So lange, bis fiese Bauchmuskelkrämpfe einsetzen. In gebeugtem Zustand und ihre Waschbrettbäuche massierend schauten sie sich tief schnaufend in die Augen und sagten:

“Schön, dass Du hier bist!”

“Schön, wieder hier zu sein!”